

Intern ansparen, extern verwalten

AUSLAGERUNG. Die Verwaltung von Lebensarbeitszeitmodellen gilt als hochkomplex, insbesondere mittelständische Firmen geben sie an Dritte ab.

Von Petra Uhe

Überstunden, Tantieme, Weihnachtsgeld, all diese Extras können Arbeitnehmer heute steuer- und sozialabgabenfrei auf einem sogenannten Lebensarbeitszeitkonto anhäufen und über Kapitalanlagen verzinsen. Später lässt sich das Angesparte als freie Zeit oder in Form eines vorzeitigen Ruhestands verwenden. Vorteil: Alle Zahlungen, sozialen Absicherungen sowie die fortlaufende Anrechnung auf spätere Rentenansprüche bleiben dabei erhalten.

Arbeitgeber profitieren von Liquiditätsvorteilen, einem besseren Rating und wachsender Attraktivität. Sie können gute Mitarbeiter langfristig halten und sich flexibler von älteren Mitarbeitern trennen, die das gesetzliche Renteneintrittsalter von 67 Jahren noch nicht erreicht haben. „Mit den neuen Zeitwertkonten sind Beschäftigungsgrade von einem bis 100 Prozent möglich“, sagt Dr. Michael Karst, Chef-Syndikus und Experte für Zeitwertkonten der Beratungsagentur Rauser Towers Perrin AG im baden-württembergischen Reutlingen. Besonders durch die Gesetzesnovelle Flexi II seien höhere Freiheitsgrade in der Gestaltung innerbetrieblicher demografischer Entwicklungen möglich.

Fast jeder bietet alles an

Am 6. April 1998 wurde das erste Flexi-Gesetz als „Gesetz zur sozialrechtlichen Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen“ verabschiedet, seit dem 1. Januar 2009 ist es in Kraft. Der Markt



Nach Angaben von Steffen Raab, Geschäftsführer der Deutschen Zeitwert GmbH, operiert seine Firma mit einer klaren Formel – die Verwaltung eines Mitarbeiters kostet einen Euro pro Monat.

rund um die Lebensarbeitszeitmodelle ist relativ jung und sortiert sich. So schreibt das Flexi II beispielsweise vor, dass der jeweilige Treuhänder solcher Zeitwertkonten (ZWK) rechtlich vom Unternehmen getrennt bleiben muss. Die Möglichkeiten der Verpfändung oder Bürgschaften bleiben im Insolvenzfall allerdings nach wie vor erhalten.

Es könnten hier, so Karst, dann auch Versicherungsprodukte greifen. Seine Firma, Rauser Towers Perrin, kooperiert deswegen mit verschiedenen Investmentgesellschaften. Das ist üblich in der Branche. Von außen lassen sich die

verschiedenen Verbindungen untereinander zunächst nicht erkennen. Es ist schwer zu erfassen, wer Anbieter, produktunabhängiger Verwalter, Berater, Kapitalanleger, Treuhänder, Software- oder Plattformbetreiber ist.

Kernaufgabe des Arbeitnehmers

„Die Administration von Zeitwertkonten im technischen Sinn ist nach wie vor zunächst Kernaufgabe des Arbeitgebers, also ein Teil der Lohnabrechnung“, meint Sven Duensing, Prokurist des Beratungsunternehmens Ries Corporate Solutions GmbH aus dem hessischen Bensheim.

Dennoch empfehlen Experten bei der Einführung eines ZWK-Modells darüber nachzudenken, wie und von wem die Verwaltung durchgeführt werden soll. Zusätzliche Hilfe von außen sei angebracht, zumal Treuhänder nach aktueller Rechtsprechung ohnehin Externe sein müssten. Die Materie gilt als hochkomplex, denn neben dem Sozialversicherungsrecht spielt auch das Steuer-, das Arbeits-, das Insolvenz-, das Bilanz- und in Ausnahmefällen auch das Versicherungsrecht eine Rolle. Hinzu komme die Handhabung der verschiedenen Kapitalanlagen. Alles habe, so Duensing, Wechselwirkungen aufeinander.

Um dies erfassen zu können, müssen sich Personalverantwortliche umfang-

reiches Spezialwissen aneignen. „Allein die Orientierungsphase, dauert je nach Unternehmensgröße mindestens sechs bis zwölf Monate“, so Steffen Raab, Geschäftsführer der Deutschen Zeitwert GmbH mit Sitz in München. Ebenso müsste auch noch internes Fachwissen aufgebaut werden, um diese Lösung auch umzusetzen.

Auch Harald Röder, Geschäftsführer der Deutsche Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle aus dem baden-württembergischen Schwäbisch Gmünd, bestätigt dies: „Eine interne Abwicklung würde im erheblichen zeitlichen Umfang personelle Ressourcen binden.“ Großunternehmen, wie die Bayer AG aus Le-

verkusen in Nordrhein-Westfalen, haben ihre eigene Abteilung dafür. In mittelgroßen und kleinen Betrieben, aber auch in Steuerberaterkanzleien übersteigen diese Anforderungen meist die Kapazitäten. Eine Übertragung auf einen externen Verwalter stelle häufig, so Röder, die kostengünstigere Alternative dar.

Kontrolle ist notwendig

Externe Verwalter bieten für die Führung der Wertguthaben verschiedene Lösungen an: Mal stellen sie Unternehmen nur die Software zur Verfügung, mal übernehmen sie selbst die Administration. Oder sie verantworten die gesamte Verwaltung rund um Zeitwertkonten, von der Prozessabwicklung bis hin zur



Englisches Frühstück ist so la la.
Unsere bAV-Lösungen dagegen
sind oh la la

Jetzt mit
eigener
U-Kasse 

Als einer der führenden bAV-Anbieter Großbritanniens stehen wir seit über zehn Jahren auch in Deutschland für innovative und intelligente Produkte im Bereich Versicherung, Vorsorge und Vermögen. Und das mit der Kompetenz aus fast zwei Jahrhunderten Erfahrung, weltweit 6,5 Millionen Kunden und der Verantwortung für rund € 180 Milliarden Vermögenswerte.

Mehr Informationen erhalten Sie unter unserer bAV-Experten-Hotline: 0180 2 234872 (€ 0,06 pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, ggf. davon abweichender Tarif aus den Mobilfunknetzen)

www.sl-ukasse.de www.standardlife.de

Anbieter von Zeitwertkonten im Überblick

Produktunabhängige ZWK-Verwalter	ZWK-Berater, -Plattform- und -Komplettanbieter	Finanzdienstleister rund um die Wertguthaben
AMB-SIMA, www.generali-sima.de	Arbeitsgemeinschaft Zeitwertkonten e.V., Interessenvertretung, www.ag-zwk.de	Bank Austria, www.bankaustria.at
Cap.Con, www.capcon-wirtschaftspruefung.de	Augsburger Aktienbank, www.aab.de	Commerzbank AG, www.companyworld.de
Collogia AG, www.collogia.de	Compertis, www.compertis.de	DekaBank, www.deka-zeitdepot.de
COR AG Financial Technologies, www.corag.de	Datev, www.datev.de	Fil Investment Services GmbH, www.fidelityinstitutional.de
Deutsche Rentenversicherung Bund*, www.driv-bund.de	Deutsche Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle mbH, www.dbzkw.de	Gothaer Versicherungsbank, www.gothaer.de
Deutsche Zeitwert GmbH, www.deutsche-zeitwert.de	Deutsches Institut für Zeitwertkonten und Pensionslösungen, www.diz.ag	HDI-Gerling, www.hdi-gerling.de
F.E.L.S – Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater GdBR, www.fe-ls.de	Febs Consulting GmbH, www.febs-consulting.de	Invesco Asset Management Deutschland GmbH, www.invesco.de
Lohoff & Partner Holding GmbH, www.lohoff-partner.com	Kenston Pension GmbH, www.kenston-pension.de	Nord/LB, www.nordlb.de
Wellisch Steuerberatungsgesellschaft mbH, www.wellisch.de	Projektplan Venture Consult GmbH, www.projektplan-consult.de	Nürnberger Versicherung, www.nuernberger.de
	Rausertowers Perrin AG, www.rausertowersperrin.com	Vorsorge Service GmbH, Verwalter, www.vorsorge-leben.de
	Ries Corporate Solutions GmbH, www.ries-solutions.com	
	The Pension Consultancy GmbH, www.tpc-pension.com	
	Watson Wyatt Heissmann GmbH, www.watsonwyatt.de	
	XPS-Finanzsoftware, www.xps-finanzsoftware.de	

Die Übersicht mit einigen der wichtigsten Anbieter im Zeitwertkontenbereich finden Sie im Internet zum Download: www.personalmagazin.de

* Sonderfall: Gesetzliche Übertragungslösung greift nur bei Firmeninsolvenzen

Dokumentation: Petra Uhe 2009

Kapitalanlage. Die ZWK-Gestaltung sieht bei jedem Arbeitgeber somit anders aus. Großunternehmen leisten sich sehr individuelle Lösungen, Mittelständler setzen, so Dr. Karst, eher auf Standardlösungen. Der Datentransfer läuft über eine Schnittstelle oder händisch, doch auch hier gibt es einfache Verwaltungssysteme, Zusatzservices und online-basierte Plattformen.

Individuelle Angebote und Preise

Unterschiedlich fallen die Preise aus. „Da gibt es keine Faustregel“, meint Sven Duensing, Justitiar bei der Ries

GmbH. Mit einer klaren Formel operiert hingegen die Deutsche Zeitwert: „Bei uns kostet die Verwaltung eines Mitarbeiters einen Euro pro Monat, ob das Unternehmen fünf Mitarbeiter hat oder 5.000. Und für die Einrichtung der Plattform verlangen wir 250 Euro“, erklärt Geschäftsführer Raab.

2008 verfügte, so die Ergebnisse einer Umfrage der Gothaer Versicherung, erst knapp jeder fünfte Arbeitnehmer über ein Zeitwertkonto. Immerhin binden sich Arbeitnehmer wie -geber zehn bis 30 Jahre an dieses Vorruhestandsmodell, inklusive der vereinbarten

Kapitalanlage. Einen Zwang, Zeitwertkonten einzuführen, gibt es nicht. Zudem würden Firmen, nach Ansicht von Raab, langfristige Strategien in Sachen Zeitwertkonten, aufgrund der noch sehr jungen rechtlichen Absicherung und der derzeitigen Wirtschaftskrise, derzeit bis auf Weiteres aufschieben. ■

Petra Uhe

ist freie Journalistin, Redakteurin und Inhaberin eines Medienbüros.